



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

vnd was gestallt Christus in disem vierdten wort/ mehr wedere im andern habe verkehrt seinen stylum im reden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)



Auslegung des vierdten
worts / welches der Sohn Gottes am
Creutz geredt hat / als er nemblich sich gegen
seinem Vatter beklagte vnd sagte: Mein Gott/
mein Gott / warumb hastu mich
verlassen?

Was gestallt Christus in diesem wort / mehr
weder in den andern / habe verkehrt den
Stylam im reden.

I. Cap.



*Eloy, Heloy lamazabatani? Hoc est, Deus, Deus
meus quare me derelquisti?* Dieses vierdte wort/
welches der Erlöser der Welt geredt hat am Creutz/
ist nicht allein erschrecklich anzuhören / sonder auch
fast kläglich zuernennen / als wolte er sagen:
Mein Gott / mein Gott / mein Vatter / mein Vatter
ter / was had ich dir leidts gethan / das du mich dermassen hast verlass
sen in diesem so engen Paff? Zwar hohe Geheimnissen vnd tieffe ab
gründt werden vns vorgehalten in diesen Göttlichen Worten / von des
nen wir nicht der notturfft nach werden können handeln / wo fern wir
nicht zu hülff haben die Göttliche Gnad / dieselbige bitten wir mit Zä
hern / vnd mit gebognen Knien ersuchen wir sie / das sie vns wolle er
leuchten vnd beystehen mit syrer güst. So ist der wegen zuer wegen/
warumb der Sohn Gottes in diesem wort mehr als in den andern /
ver

Tieffe ge
heimnisse
in diesem
spruch.

verkehre seinen weis vnd manier im reden/ in deme er nemlich spricht: *Heloy, heloy, lamazabat hani*, damit er verstanden würde von allen Menschen/ *seytemal* er von allermeniglichen ward gereusigt? Item/ warum er das wort: *Mein Gott* zweymahl hab widerholt/ gleichsamb wäre Gott taub gewest ihne zuerhören? Also auch ist zubetrachten/ warum er ihne genennet habe einen Gott vnd nicht einen Vatter/ da doch der Kläger war der Sohn/ vnd vor deme er sich beklagte/ war der Vatter? Gleiches gestalt ist zuerwundern/ warum er sine nit allein nit genennet habe einen Vatter/ sonder/ auch warum er dz wort *meus*, oder *mein*/ habe hinzu gesetzt/ gleichsamb wäre Gott nicht auch ein Vatter der andern/ sonder nur sein allein? Ebenfalls ist in acht zunehmen/ warum er sich vil mehr beklagt vmb das sein Vatter ihn hatte verlassen/ weder das er ihn hatte lassen tödten/ *seytemal* er wol wuffte/ das Pilatus nicht mechtig genug war ihm zunehmen das Leben/ wo fern es ihm sein ewiger Vatter nicht hette erlaubt? Vnd schließlich ist wol in acht zunehmen/ warum er sagt: *Mein Gott* warum hastu mich verlassen. Vnd nicht: *Mein Gott* warum verlast du mich? Also/ dasers für vil höher schekete was er zuvor hatte gelitten/ weder was er damals litte. Alle dise ding seynd gleichwol leichtlich zu erzehlen/ aber gar schwer aufzulegen. Dann/ weil es Göttliche Geheimnussen/ seynd/ vnd nur zwischen Göttlichen Personen seind füruber gangen/ so ubertreffen sie allen Menschlichen/ vnd so gar den Engelischen Verstand. Derwegen anff die Geheimnussen zukommen/ wollen wir sehen/ wer sich beklage/ für wem er sich beklage/ warum er sich beklage/ wo er sich beklage/ in wessen gegenwertigkeit er sich beklage/ vnd mit was für worten er sich beklage. Christus ist/ der sich beklagt: Der Vatter ist/ vor deme er sich beklagt: Vnd das er ihne hat verlassen beklagt er sich: Am Creutz beklagt er sich: Inn bey sein seiner Mutter beklagt er sich: Vnd nit den worten: *Deus meus, Deus meus*, beklagt er sich. Fürwar/ dises seynd klegliche worte anzuhören/ vnd empfindlich zubeweinen/ dann/ wann man beetrachtet das der Sohn Gottes sie habe geredt als er am Creutz war angenagelt/ mit nackendem Leib/ vmbgeben mit Feinden/ vnd so gar auff einem sinkenden Misthauffen/ was für ein Ingeweydt solte nicht zerspringen/ vnd was für ein Herz solte nit zerbrechen? Weil wir wissen/ glauben vnd bekennen/ das Christus

Was
das wort
mein
Gott
zweymahl
widerholte

Schöne
Conside-
rations.

Die vmb-
stend des
beklagen
Christi

ist wahrer Gott/ vnd das sein Vatter ebenfals ist Gott/ vnd das sie alle beyde seynd ein einiger Gott/ wie reimbt sichs / vnd was für ein Verstandt kans begreiffen/ das einer/ welcher ein Gott ist/ sich beklage vber denjenigen der auch Gott ist? Weil zwischen einem Gott/ vnd einem andern der auch ein Gott ist/ ein klag ist verhanden/ warum soll es vil sein ob schon zwischen dem einen vñ andern Menschen ein Greinhandel für vber gehet? Das der Vatter sich beklaget vber den Sohn/ vnd der ein Freunde vber den andern/ vnd so gar ich selbst vber mich selbst/ solches gehet hin/ vnd beschicht teglich / aber das sich Christus beklaget/ welcher ist ein Gott/ vber seinen Vatter / welcher auch ein Gott ist/ solches ist gleichsamb ein vnerhörtes ding / welches die Menschliche schwachheit nicht kan erreichen. Weil sich niemandt vber den andern pflegt zubeklagen/ es sey dann das ihm etwas leidts von ihm widerfahren/ was kan der ewig Vatter für ein laidt haben zugesüget seinem so geliebten Sohn / seyntemal er sich vber ihne mit einem starkem Geschrey beschweret vor der ganzen Welt? Wir wissen das Christus war ein Sohn Gottes / vnd zwar ein einiger vnd sehr lieber Sohn/ in welchem Gott hinterlegt vnd geset hat seinen ganzen Schak/ vnd weil dann deme also/ wie ifts möglich / das sein Vatter ihm zufügen hat können einigs laidt oder schaden/ seyntemal es weder er verschulte/ noch der Vatter es begerte? Difen beweiß / welchen ich anezo eingeführt / streit für alle beyde theil/ dann nicht allein soll mans anhören vil weniger glauben das der Vatter habe dem Sohn etwas vngedürliches zugesüget. Hergegen gebürt vns auch nicht zusagen/ das der Sohn sich beklaget habe ohne vrsach. Also / das wir den Vatter sollen frey sprechen von aller Schuld / vnd dem Sohn sein klag passiren lassen für gut. Zuentscheidung dises Handels/ ist zu mercken/ das/ in deme Christus durch den Propheten sagt: *Ab infantia creuit mecum miseratio*, er sich niemaln habe beklaget vber seinen Vatter bis er gleich hat sollen sterben. Der Heylig Pabst Leo spricht: Die herrliche vnd zarte Kinder diser Welt / pflegen alsbaldt zu anfang ihrer widerwertigkeit / sich zubeklagen / vnd der Hülff zubegeren/ aber niemandt hat gesehen / das der Gebenedeyt HERR IESUS jemaln hette auffgethan seinen Munde sich zubeklagen/ als allein ein viertheil stundt ehe vnd beuor sein Seel riffe auß seinem Leib. Chrysoffomus spricht: Was ist dz für ein neuerlichheit/

Warüb
Christus
am letzten
ende sein
elend be-
klaget
beim Vatter.

lichkeit / O Erlöser der Welt / was ist das für ein neuerlichkeit?
Wann man dich fengt / bleibstu still stehen / wann man dich lefert / bi-
st taub / wann man dich geißelt / schweigstu / wann man dich crucis-
get / so leidest du es / wann man dich tödtet / so verschweigst du es / vnd
wann du wilt verscheyden / so bringstu erst dein klag herfür? War-
umb beklagstu dich nur vber deinen Vatter / da doch du hast so vil
Feinde die dich erzürnen nemblich den Judam welcher dich verkaufft /
den Petrum welcher dich verlaugnet / Pilatum welcher dich verur-
theilt / Herodem welcher dich bespott / vnd das ganze Volck welches
dich tödtet?

Demosthenes spricht: Der Mensch soll sich niemaln eines dings
vaterfahen / welches er nit kan außführen / noch etwas reden / welches
er nicht kan wahr machen / noch etwas begeren / welches man ihm nit
kan geben / noch etwas lieben / welches er nicht kan erlangen / noch mit
einem sich einlassen / vber dene er sich nicht kan rechnen / noch sich v-
ber etwas beklagen / welches er nicht kan besseren. Seneca spricht:
Niemandt soll sich beklagen / es sey dann das er auß solcher klag ver-
meine einen nutz zu schöpfen / dann sonst schadet ihm der Kläger
selbst / vnd machet den jenigen vnlustig / vor deme er sich beklaget. So
sag mir derwegen / O Herr Jesu / sag mir / was für ein linderung
verhoffest du zu erlangen auß deiner klag / Seytemal du kaum ein hal-
bes Stündlein lenger hast zu leben? Die Seel steck dir allbereit auff
den Leffen / vnd dannoch beklagstu dich vber deinen Vatter?
Wer hat jemaln gesehen oder gehört / das das endt deiner klag seye
der anfang deiner klag. Drey vnd dreyßig Jahr lang hastu mit vns
gelebt / vnd hast in solcher wehrender zeit mit niemandt gezanckelt /
niemandt geschmädt / noch dich vber jemandt beklagt / aber an jeso in
deinen letzten zügen beklagstu dich nur vber deinen Vatter? O wie ein
hohe Geheimnuß / O wie ein tieffer raht muß verborgen sein in di-
ser deiner klag / seytemal du zu einer solchen vngelegnen zeit / vnd in
einem solchen engen Paß / dich vnterstehest zu klagen / wann andere
pflügen zuuerzeyhen die zugefügte vnbilligkeit zu versöhnen ihre
Feindschafft / vnd verzeyhung zu begeren wegen ihrer begangner
verbrechen?

Christus
beklagt
sich vber
den Vatter.

*Pauper & in laboribus à iuuentute mea, exaltatus autem & humili-
atus & conturbatus, spricht der Königlich Prophet David im namen*
Montis Caluarie 4. Pars.

.Hh

Chri-

Christi/ als wolte er sagen: Ich bin elend vñ in vilen betrübnußen von jugent an: Da ich aber erhöhet wardē/ bin ich gedemütigt worden vñd betrübt. Dein zorn gehet vber mich/ deine schrecken beleidigen mich/ sie vmbgeben mich täglich/ wie wasser/ vñ vmbfangen mich mit einander. Du hast meine freund vñd nechsten fern von mir gethan/ vñ meine kundts Leut abgewendet vom Elend. Wann wir eigentlich ansehen die klag/ welche der Sohn GDTes füret wider seinen ewigen Vatter/ werden wir befinden/ daß derselben in der anzahl vil seyen dz sie in der manier groß seyen/ daß sie dem ansehen nach vnuergleichlich/ daß sie an der gestalte grausamb seyen/ vñd das sie so gar vñwirdig seyen/ geführt zuwerden/ wider dene sie geführt werden. *Basilius* spricht: Menschlicher weiß zu reden/ daß die gütige Gottheit so grosse Marter legt auff die schwache Menschheit/ hat solches die Vnschuld des Gebenedeyten Herrn Jesu nicht verdient/ noch die Darmberigkeit seines frommen Vatters bringts nicht mit. Die erste klag Christi wider seinen Vatter/ ist/ *Quod pauper & in laboribus sum à iuventute mea*, das nemblich er ihne von jugent an/ hat erzogen in armut/ zerrissen lassen gekleidt gehen/ vñd vom einem Ort zum andern hungerig lassen vmbziehen. *Cicero* spricht: Wann ein Jüngling aufstehet große Mühe vñd leidet grosse Armut/ vñd wo fern er anders nicht ein Narr vñd einfeltig ist/ so geduldet vñd leidet ers gar gern/ seymal er sich erinnert/ das sein Vatter ebenfals seye Arm gewesen: Aber wo fern sein Vatter ist Reich/ Er (nemblich der Sohn) aber sich an scho in der Armut befindet/ so ist kein gedult genugsam solches zu ertragen/ noch kein Herr es zu verschweigen. O mein Christ/ was vermeinstu/ daß der Sohn GDTes habe empfunden/ als er sich erinnerte/ daß er hatte einen solchen reichen Vatter/ der sein Gut verzehrte nur mit frembden Kindern/ vñd nicht allein nicht mit ihm theilte seinen Schatz/ sonder auch ihne zerrissen/ nackendt/ hungerig/ vñd von allermeniglichen verlassen ließ vmbgehen: Der Apostel redet von der Reichthumb GDTes vñd spricht: *Deus qui dives es in omnibus*, als wolte er sagen: Du allein bist der GDT/ der die meiste Reichthumb besizet/ vñd du bist der Herr/ welcher die allerstatlichste Herrschaffen hat/ dann dir selbst mangelt nichts/ vñd andern mit zutheilen bleib dir noch vil vbrig. Wir können nicht sagen/ das Arm sey der Vatter vnser Christi/ seymal der Prophet von ihm sagt:

Gloria

Die erste
Klag Christi
wider
seinen
Vatter
wegen der
Armut.

Gloria & diuitia in domo eius, das ist / das sein Hauß voll sey der Glori-
 ri / vnd das sein Kammer versehen sey mit vnendlichem schatz. Weil
 dann Gott die Glori hat für die jenigen welche bey im seynd im Him-
 mel / vnd weil der Vatter grosse Reichthumb hat für die jenigen / wel-
 che er allhie hat in der Welt / auß was vrsach hat er dann nicht etwas
 getheilt mit diesem seinem Sohne? Ober die wort: *Pauper & in labori-*
bus spricht der H. Ambrosius / Auß der Glori ist dise allerheiligste
 Menschheit kommen in die Armut / dann der Vatter bewilligte nit
 das die Seel mit dem Leib theilen solte die Glori: Vnd in Armut
 hat gelebt sein Person / dann sie besah in diesem leben kein eignes ding.
 Also / das gleich wie der Vatter war reich in allem / eben also der ^{Platonis}
 Sohn ist arm gewesen auß ein endt. *Plato* spricht: Ob schon die Armut ^{meinung}
 an einem Menschen nichts böses ist / so ist sie doch der Menschlichen ^{von der}
 Natur gar vnd ganz zu wider / dann der jenig kan allein gehalten wer-
 den für glücklich / welcher andern etwas hat zu geben: Vnd nur der
 jenig kan sich halten für vnglücklich / welcher andern Leuten muß in
 die Hand sehen. Zuglauben ist / das die Menschheit Christi emp-
 funden habe die Armut / vnd die Noth die er litte / nicht allein allweil
 sein Vatter ihm vil hatte zu geben / sonder auch weil er offermals
 mußte begeren was er bedürffte. *Bonaventura* spricht: ^{Grosse} ^{muhe}
 Nähe hatte Christus sich zu erhalten / vnd sein Gesellschaft zumer- ^{Christi}
 mehrn / dann bißweiln begerte er was er bedürffte vnd man gab ihm ^{sich vnd}
 nicht / andermals aber begerte ers nicht / vnd dennoch schickte ^{die seine}
 mans ihm. Also / das in seinem zarten vnd Edlen Herzen mit ein- ^{ge zu er-}
 ander stritten der Hunger welchen er litte / vnd die Schamb / welche ^{halten.}
 ihm sagte / das ers solte unterwegen lassen: Also / das wenig Tag für
 vber giengen / in welchen nicht entweder sein Magen wäre worden
 hungerig / oder sein Gebenedeytes Angesicht schambroch. Als *Gino*
mus der *Philosophus* gefragt wardt / was doch die Armut seye / gab ^{Beschrei-}
 er zur antwort: Die Armut hat ein sehr böse Art vnd Eygeschafft die armut ^{ung was}
 an ihr / dann sie hat kein genügen noch gefallen an der Person / noch ^{die armut}
 keinen geschmacken an der Taffel / noch keinen lust in der Kanten / ^{seye.}
 noch keinen schein in den Kleidern / noch kein Seel im Beutel. Was
 kan ein armer für ein gefallen haben an seiner Person / seymal
 man ihne in seiner Gegegenwertigkeit bespottet? Was für einen
 Geschmacken kan er haben an der Taffel / Seymal offermals
 H ij nach

nach essens zeit / kein Fehr angemacht ist worden in seinem Hause? Was für einen lust kan der Arm haben in den Kanten / seye mal er dieselbe offtermals im Monat ober ein mahl nit schicket zum Weinschenken / was für ein vertrauen kan der Arm sehen auff seinen armen Beutel / seye mal derselb ihm mehrers hat gekostet / weder alles was er hat darein gelegt? Das derwegen Christus zu seinem Vatter spricht: *Pauper & in laboribus fui à iuuentute mea*, hat er grosse ursach solches zu sagen / danner ist Arm geboren / er hat armselig gelebt / vnd er ist in Armut gestorben: Also / das gleich wie er vnter den Heyligen ist gewesen der allerheiligst / eben also ist er vnter den Armen gewesen der allerärmest.

Exaltatus autem humiliatus & conturbatus. Dises ist die andere klag / die der Sohn führet wider seinen Vatter / als wolte er sagen: Nicht allein hat mich mein Vatter erschaffen in höchster Armut vnd Elendt / sondern er hat mich auch wollen ehren damit ich hernacher würde verunehret / vnd er hat mich wollen erheben / damit ich hernacher würde genidrigt. Also / das mein Nam ist außgebreit worden in alle landt / aber hernacher mein Dnehr gestogen ist durch die ganze Welt. Ein sehr klegliche klag ist dises / vnd sehr zartes Wort seynd es / vnd daher müssen wir sie fein zartlich außlegen vnd mit einem außmercken lesen.

Unglück
noch glück
schmerzet Zu besserer verstendnuß diser wort / spricht *Seneca* im andern Buch *de Ira: Latiores reliquit fortuna, quos nunquam aspexit, quam quos aspexit, & postea deseruit*, als wolte er sagen: Bil frölicher verlest das Glück die jenigen / welche es niemaln hat erhöcht / noch dern es niemaln ist gewesen ingedenck / weder die jenigen / welche es einmahl hat erhöcht vnd geehret / aber hernacher seynde widerumb ernidriget worden. Ebenmessig spricht *Boëtius: Infelicissimum genus infortunii est hominem fuisse felicem*, als wolte er sagen: Kein grössere Marter kan sein in der Welt / als wann sich einer erinnert das er sey vor zeiten in gutem Wolstande gewesen / vnd das er hernacher gefallen ist auß demselben. Dann desselben Herr beweinert das Elendt darinn er sich an jcho befinde / vnd seuffzet von wegen des Wolstandes welchen er pflegte zubesitzen. Gewiß ist / das keiner den Hunger klagt / der nicht pflegte immerdar satt zu sein / noch keiner den Durst klagt der nicht pflegte voll zu sein / noch das keiner die Kälte klagt der sich niemaln pflegte.

pflegte abzufondern vom Feur / vnd das keiner vber die Ehr klagt / es
 sey dann das andere Leut dieselbe pflegten zu empfangen in seinem ^{Verlust}
 Hause. Wie kan der jenig empfinden die Vnehr / welcher niemaln ^{gehattem}
 gewiß hat was die Ehr besitzen seye? *Macrobius* spricht: Wann vns ^{wollusts}
 ein ding mangelt / so können wir mehrers mit thun / als es verlangen / ^{thut weh.}
 aber wann wir es einmahl haben erlangt / vnd hernacher verlieren /
 alsdann leßt sich das Herz nicht *contentiren* mit dem verlangen / son-
 der mit dem beweinen. Dann vil höher schmerzt es vns / wann wir
 ein ding verlieren nach dem wirs haben erlangt / weder / wann wirs /
 nicht erlangen / vnangesehen wir noch so sehr darnach haben verlanget.
 So beklagt sich derwegen der Sohn Gottes vber seinen eignen
 Vatter / vnd das er ihne zu der einen zeit hatte erhöcht / aber herna-
 cher widerumb ernidrigt / Dann niemaln ist ein Sohn von seinem
 Vatter dermassen worden erhöcht / wie Christus / vnd niemaln ist
 kein Sohn dermassen worden ernidrigt wie Christus auff dem Berg
 Caluarix. Zu noch besserer erlcuterung der wort: *Exaltatus & hu-*
miliatus, ist zu wissen das die Gnaden vnd vorzug / welche der ewig
 Vatter geben hat seinem geliebten Sohn / er sie niemaln geben hat ^{Erhöcht}
 noch geben wirdet einem andern / dann kein einige bloße Creatur war ^{des men-}
 würdig sie zu empfangen / noch kein Engel war fehg ihrer theilhaftig ^{sehen}
 zu werden. 1. *Exaltatus* vnd er erhöcht ist worden der Sohn Gottes ^{Sohns.}
 von seinem ewigen Vatter / dann er hat ihm geben sein eignes Wes-
 sen vnd Göttliche Macht / damit sein Fleisch sich vereinigte in sein
 person / wie auch damit der Heylig Geist ein Werkmeister wäre des-
 sen allen / vnd damit er Fleisch an sich neüte vor einer Jungfrauen /
 vnd damit er wäre ein Jungfrau / vnd damit sie bliebe ein Jung-
 frau. 2. *Exaltatus* vnd sehr hoch ist erhöcht worden der Sohn von
 seinem Vatter / dann er hat ihm eben so grosse macht geben in der
 Welt / als er dort hatte im Himmel. 3. *Exaltatus* vnd erhöcht ist
 worden der Sohn von seinem Vatter / dann er hat ihm geben die als
 lerherrlichste Seel / dergleichen niemaln eine ist worden erschaffen
 noch erschaffe werden soll: 4. Er hat ihm auch geben die macht / auß-
 zutreiben die böse Geister / die autoritet auffzuwecken die todten / die
 Herrschung vber alle Elementen / vnd hat ihm erlaubnuß geben zuver-
 geben die Sündt. 5. *Exaltatus* vnd erhöcht ist worden der Sohn
 Gottes / dann er hat ihm sich selbst geben zu einem Vatter / er hat
 ihm

ihm die Himmel Königin geben zu einer Mutter / er hat ihm den alten Joseph geben zu einem Vormunde / er hat ihm den heiligen Tauffer geben zu einem Gesandten / er hat ihm den grossen Euangelisten geben zu einem Schreiber / er hat ihm den heiligen Petrum geben zu einem Statthalter / vnd hat ihm den heiligen Paulum geben zu einem Prediger. 6. *Exaltatus* vñ erhöcht ist worden Christus von seinem Vater / dann er hat verordnet / das er im Jordan ist getaufft worden vom Johanne / vnd dem Heyligen Geist hat er befehl geben / daselbst persönlich gegenwertig zuerscheinen zu seiner Glory vnd daselbst öffentlich im Feldt zu bekennen / das er sey seyn geliebter Sohn an dem er ein wolgefallen hab. Hiemit ist verstanden / was gestalte der Sohn Gottes ist von seinem Vater erhöcht vnd geehrt : Aber leider / als baldt er auffhörte zu sagen *Exaltatus*, fengt er an zu sagen *quod fuit humiliatus & conturbatus*. Also / das / vermög diser Prophezen / das endt seiner Ehr / gewest ist der anfang seiner Dnehr. *Humiliatus & conturbatus* gedemütigt vnd betrübt ist worden Christus von seinem Vater / Septemal er ihm von seiner zarten Jugent an / hat eingezeugen sein Handt / dann in denen drey vnd dreyssig Jahren / die er gelebt / hat er ihm in etlichen derselben / niemaln erlaube zu erzeig sein Macht / noch anzulegen sein Weisheit / noch aufzubreiten sein Lehr / noch in der Welt zuerlangen die ehr. *Humiliatus & conturbatus*, gedemütigt vnd betrübt ist worden der Sohn Gottes von seinem Vater / das auß einem Gott hat er ihne gemacht zu einem Menschen / auß einem ewigē zu einem Zeitlichen / auß einem vn-sichtbarn einen sicht barn / auß einem vnsterblichen einen sterblichen / auß einem mechtigen einen schwachen / vnd auß einem freyen einen knecht / der Menschheit nach. *Humiliatus & conturbatus* ist worden der Sohn Gottes von seinem Vater / das er hat bewilligt / das die Phariseer ihne verklagten auß Bosheit / die Heyden auß vnwissenheit / vnd die *Synagog* auß verstocktheit. *Humiliatus & conturbatus* ist worden Christus von seinem Vater / dann seinen Feinden hat er verstattet / ihne zu schelten einen Zauberer / einen vnwissenten / einen Goetsesterer / einen Auffrührer / vnd ihne zuuerurtheilen als einen Verrähter.

Demütigung des Menschen Sohn.